

ARMUT IM LANDKREIS



ANDREAS BOHNERT
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Armut bei uns in Oberbayern, in unserem reichen Landkreis? Das kann doch nicht sein?! Doch. Es gibt sie und wir erleben sie bei uns im Caritas-Zentrum täglich: Eltern, die am Freitag nicht wissen, wo sie das Geld für das Essen am Wochenende hernehmen sollen, und die für ihre Kinder schon lange keine Weihnachtsgeschenke mehr kaufen können; Menschen, die trotz Vollzeitbeschäftigung ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können und beim Jobcenter zusätzlich Geld beantragen müssen; Seniorinnen, die mit 500 € im Monat Miete, Lebensmittel, Kleidung etc. finanzieren müssen; junge alleinerziehende Familien, die ihre Miete nicht mehr zahlen können. Wir leben in einem Landkreis, in dem es kaum mehr bezahlbaren Wohnraum gibt und der soziale Wohnungsbau seit vielen Jahren nahezu keine Rolle mehr spielt.

Wenn sich Menschen in schwierigen Lebensbedingungen an die Caritas wenden, ist unser Ziel nicht nur die Stabilisierung innerhalb der Armut über kurzfristige Hilfen. Vielmehr versuchen wir, mit den Menschen Wege zu finden, die sie aus der Armut herausführen. Gleichzeitig entwickeln wir mit ihnen Strategien, wie sie mit dem vorhandenen Einkommen auskommen können.

Genau diese Beratung, die die Mitarbeiter unserer Sozialen Beratung übernehmen, ist wichtig, damit die Klienten letztendlich auf eigenen Beinen ihr Leben mit Zuversicht in die Hand nehmen können.

Für diese Beratung fehlen uns aber leider das ausreichende Personal und das Geld, diese ausreichend zu finanzieren. 20 Wochenstunden für den gesamten Landkreis sind angesichts des ständig wachsenden Bedarfs deutlich zu wenig. Eine Aufstockung ist leider nicht möglich, da dieses Angebot keine Regelzuschüsse erhält und der Caritasverband bereits jetzt 90 Prozent der Kosten der Beratung trägt.

Armut ist nur bedingt individuell zu lösen. Hier sind Gesellschaft und Politik gefragt. Es ist höchste Zeit, auf einen bezahlbaren Wohnungsmarkt und ein Entlohnungssystem, von dem man seine Familie ernähren kann, hinzuwirken.

Ihr Andreas Bohnert



UNSERE ANGEBOTE IM LANDKREIS

BERATUNG:

- > Soziale Beratung
- > Insolvenzberatung

FÜR DEN KLEINEN GELDBEUTEL:

- > Tafel Grafing

UNTERSTÜTZUNG:

- > Ämterlotsen

NÄHERE INFOS UNTER:

TELEFON: (0 80 92) 2 32 41-10

WWW. CARITAS-EBERSBERG.DE

ODER AUF SEITE 4 DIESER BEILAGE

Armut ist relativ zu betrachten

Gemäß der Definition der Europäischen Union ist von Armut bedroht, wer mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) der Bevölkerung auskommen muss. Wer in Deutschland weniger als 11.840 Euro im Jahr verdient, gilt als armutsgefährdet.

(Stand 2014, statistisches Bundesamt 2016)

Der relative Armutsbegriff ist in die Diskussion geraten, weil er de facto etwas anderes misst, als die meisten Menschen denken: Er gibt an, um wie viel sich die untersten Einkommen von den anderen Einkommensgruppen unterscheiden. Relativ betrachtet, bleiben also alle Menschen, die weniger verdienen, statistisch arm. Er ist somit eher ein Indiz für die Ungleichverteilung, weniger für die Armut selbst. In hochentwickelten Sozialstaaten geht es bei Armut weniger um existenzielle Not, um Hunger und das bloße Überleben (absolute Armut), sondern um Teilhabe an der Gesellschaft.

In Deutschland gilt als arm, wer als Single weniger als 990 Euro netto verdient, bei einer vierköpfigen Familie liegt die Grenze 2072 Euro netto. Christine Deyle von der Sozialen Beratung in Ebersberg, hat tagtäglich mit „Armut“ zu tun.



CHRISTINE DEYLE

Ein Gespräch mit der Sozialpädagogin von der Sozialen Beratung in Ebersberg

Frau Deyle, was sind die wesentlichen Armutsfaktoren?

Menschen, die von Armut bedroht sind oder tatsächlich unter Armut leiden, sind

häufig aufgrund von Krankheit, Trennung, schlechter Bildung und Migrationshintergrund in diese Situation geraten. Insbesondere Frauen, die lange Jahre für ihre Familie gesorgt haben, erhalten im Alter eine sehr geringe Rente und benötigen ergänzende soziale Leistungen. Treffen mehrere Faktoren aufeinander, so dass neben einer geringen Rente die Situation durch Erkrankung noch verschärft wird, ist eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aus mehreren Gründen kaum mehr möglich.

Für viele unserer Klienten ist ein Urlaub, eine kulturelle Veranstaltung aus eigenen Mitteln nicht erschwinglich, was die Betroffenen, aber auch die Kinder als Benachteiligung erfahren.

Was für Menschen kommen noch zu Ihnen in die Beratung?

Es kommen Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen in die Soziale Beratung. So benötigen Menschen, die arbeitslos sind Unterstützung bei der Antragstellung sozialer Leistungen und auch Hilfestellung bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle. Es kommen Rentner und Rentnerinnen, Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern, viele Migranten, Menschen in Umbruchssituationen, die ihr Leben neu ordnen müssen und viele Menschen, die keine Hilfestellung mehr im familiären Umfeld haben.

Gibt es ein typisches Beispiel für Altersarmut?

Ich könnte Ihnen viele Facetten sozialer Beratung nennen. Es sind häufig Situationen, in denen Menschen Einkommen knapp über den Einkommensgrenzen beziehen und deshalb keine Sozialleistungen und keine Vergünstigungen erhalten können. Es muss dann nur eine Nachzahlung des Stromanbieters dazukommen oder ein Haushaltsgerät defekt sein, um diese Menschen in große Not zu bringen. In meine Beratung kommen auch viele Alleinerziehende, die ergänzende Leistungen beziehen, weil ihr Einkommen nicht ausreicht. Die Herausforderungen ihres Alltags sind groß, da sie für alle Lebensbereiche allein verantwortlich sind und ihren Kindern das Gefühl benachteiligt zu sein gerne ersparen wollen.

Was kann die Caritas tun?

Unsere Beratung kann sehr individuell ausgerichtet werden, so dass wir im Einzelfall schauen, welche Hilfen und Ressourcen notwendig sind. Wenn notwendig, können wir finanzielle Mittel zur Unterstützung bei Stiftungen beantragen, vorausgesetzt, dass keine Ansprüche mehr geltend gemacht werden können. Wenn diese Quellen nicht existieren würden, könnte manches Medikament, manche Brille oder manch andere Unterstützung z. B. für Kinder nicht möglich gemacht werden.

Wie macht sich Armut bei Ihnen sonst noch bemerkbar?

Selbstverständlich sind die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Menschen unterschiedlich. Dennoch ist es nahezu selbstverständlich geworden, dass Menschen, die das Mindeste zum Leben haben zu den örtlichen Tafeln gehen und sich ergänzend zu ihren verfügbaren Mitteln mit Lebensmitteln versorgen. Ein zweites Indiz ist der Arbeitsmarkt. Menschen mit geringen Qualifikationen stehen eher schlecht bezahlte Arbeitsplätze zur Verfügung. Dies hat oft zur Folge, dass ergänzende Leistungen notwendig bleiben und bezahlte Arbeit nicht aus der Armutsspirale herausführt. Nicht zu vergessen ist der örtliche Wohnungsmarkt, der wenig bezahlbaren Wohnraum vorhält und die Abhängigkeit von Zuschüssen befördert.

Was muss in Zukunft geschehen, damit sich die Armut nicht verfestigt?

Der Bedarf an Unterstützung und sozialer Beratung ist in den unterschiedlichsten Lebenslagen weitaus höher als unsere personellen Ressourcen ermöglichen. Vielfach wissen Menschen gar nicht, dass es diese Unterstützung gibt. Sie betrachten ihre Situation häufig als selbst verschuldet und ziehen sich zurück. Erst wenn die Lage sehr prekär wird suchen Menschen Hilfe oder es wird jemand aus dem persönlichen Umfeld auf die Situation aufmerksam und vermittelt. Eine Verbesserung der Lebensbedingungen im Hinblick auf den Arbeits- und Wohnungsmarkt ist unerlässlich.

DAS INTERVIEW FÜHRTE

MARION MÜLLER-RANETSBERGER

CARITAS-ZENTRUM EBERSBERG

Seit September versorgt das Caritas-Zentrum Ebersberg seine Mitarbeiter wöchentlich mit Obst. Lieferant hierfür ist der REWE-Markt Gruber in Grafing.



Bei einer der Anlieferungen: Andreas Bohnert (Kreisgeschäftsführer des Caritas-Zentrum Ebersberg), Martin Gruber (Inhaber der REWE-Märkte in Grafing und Aßling).

BERATUNGSSTELLE

für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Themen für die Elterncafés

- > am 30.11.16 „Beikost = Breikost?“ (Frau Ziebart, Dipl. Ökotrophologin, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten)
- > 15.02.17 Vorstellung von Angeboten des KBW für Eltern von Babys und Kleinkindern: Pekip und Wellcome durch Frau Lößl (Dipl. Sozialpäd. FH)

Ab Januar 2017 findet voraussichtlich wieder ein Elterncoaching statt.

- (Gruppe für Eltern von Jugendlichen)
- > Die Elterngruppe beginnt an einem Samstag von 10.00 bis 16:00 Uhr in der Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien, Bahnhofstr. 1, 85567 Grafing.
 - > Die folgenden sechs Abende finden in der Regel in wöchentlichem Abstand von 19.15 bis 21.45 Uhr statt. Wir erheben keine Teilnahmegebühr, es fallen lediglich Materialkosten in Höhe von 15,- € pro Person an. Wenn Sie sich anmelden möchten oder noch Fragen haben, können Sie sich gerne an Frau Brückner oder Frau Schmitt wenden.

TELEFON: (0 80 92) 2 32 41 30
EB-EBERSBERG@CARITASMUENCHEN.DE

CARITAS ONLINEBERATUNG

www.caritas.de/onlineberatung



Caritas Beratung. Online !

Anonym und schnell !



- Hilfe und Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien
- Hilfe und Beratung bei Suchtfragen



EDUKATION DEMENZ

Schulungen für Angehörige von Menschen mit Demenz

Gibt es in Ihrer Familie auch einen Menschen, der sehr **vergesslich** geworden ist?

Wird das **Zusammenleben** mit Ihrem Angehörigen **immer schwieriger** und **belastender**?

Wissen Sie, dass dies erste Hinweise auf eine beginnende **Demenz** (z.B. Alzheimer) sein können?



Wir können Ihnen helfen – direkt und unkompliziert!



Die Schulung ist wissenschaftlich überprüft und hilft, den Demenzkranken und sich selbst besser zu verstehen.

Eine ausgebildete Kursleitung vermittelt Wissen über Demenzerkrankungen und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben. Sie hilft Ihnen ein größeres Verständnis für die Person mit Demenz zu entwickeln und die Beziehung zu ihr zu verbessern.

Sie unterstützt darin, Ihre eigene Rolle als Betreuungsperson zu erkennen und anzunehmen und zeigt Ihnen Wege auf, wie Sie alltägliche Situationen bewältigen können.

Der Kurs findet statt vom 12. Januar 2017 bis zum 16. März 2017.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Frau Höwing:

TELEFON: (0 80 92) 2 32 41-21

oder per eMail

CLAUDIA.HOEWING@CARITASMUENCHEN.DE



CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS EBERSBERG

Geschäftsführung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-11
cz-ebe@caritasmuenchen.de

WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE

LEBEN IM ALTER

Sozialstation

(ambulante und
hauswirtschaftliche Versorgung)
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-10
Telefax: (0 80 92) 33 60 72
cs-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85567 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-10
Telefax: (0 81 21) 22 07-20

Fachstelle für pflegende Angehörige

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
- Familienzentrum Ebersberg
Von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

Wohnpark „Falkenhof“

Betreutes Wohnen
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

Altenheim St. Korbinian

Brunnenstr. 28, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 01-0
Telefax: (0 81 06) 36 01-47
st-korbinian@caritasmuenchen.de

Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotter Str. 10, 85625 Glonn
Telefon: (0 80 93) 90 90-0
Telefax: (0 80 93) 90 90-99
marienheim@caritasmuenchen.de

PSYCHISCHE GESUNDHEIT & SUCHT

Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-50
Telefax: (0 80 92) 50 11
kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de
fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30
Telefax: (0 80 92) 2 37 96
eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

SOZIALE DIENSTE

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
Telefax: (0 81 21) 22 07-21
- Brunnenstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

ARMUT

Grainger Tafel

Griesstraße 23, 85567 Grafing
Telefon: (0 81 21) 22 07-13

Insolvenzberatung

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
nach telefonischer Anmeldung
Telefon: (0 86 31) 37 63-23
Telefon: (0 86 38) 9 41 80 14

ASYL UND MIGRATION

Asylsozialberatung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-22/-23
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

EHRENAMT UND GEMEINDECARITAS

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

FÖRDERVEREIN "BRÜCKEN BAUEN"

Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden
Not etwas entgegenzusetzen, Menschen,
die ein Zeichen setzen wollen gegen:

- › Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- › Krankheit und Behinderung
- › Ratlosigkeit und Einsamkeit
- › Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse:

Brücken bauen e. V.
1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:

IBAN: DE6870250150000889576
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70

Tel.: 089 61397170
palliativ-tfk@caritasmuenchen.de

www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04702501500022620959
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg